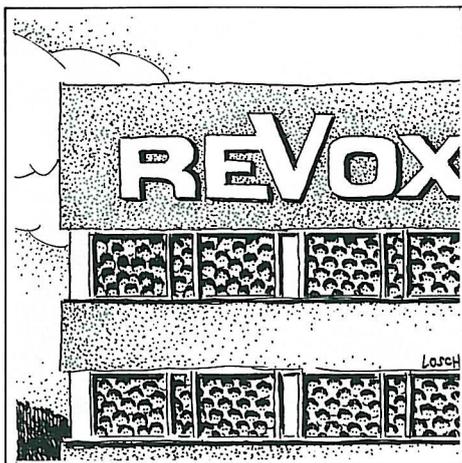


STUDER REVOX PRINT

Herausgeber: WILLI STUDER AG, Althardstrasse 30, CH-8105 Regensdorf / Gestaltung und Druck: Werbeabteilung

Redaktion: Monique Ray, REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, CH-8105 Regensdorf

Editorial



Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter

Wenn Sie diese Ausgabe des STUDER REVOX PRINT erhalten, geht unser Geschäftsjahr 1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986 dem Ende entgegen. Ich möchte in diesem Zusammenhang einige spezielle Fakten festhalten.

Hervorstechend ist zweifellos das überdurchschnittliche Ansteigen unserer Belegschaft. Waren es am 1. Juli 1985 734 Mitarbeiter, konnten wir am 1. Juni 1986 deren 890 zählen, was einer Zunahme von 156, oder einer prozentualen Erweiterung um 21 % entspricht. Das Produktionsvolumen stieg dabei bis Ende April von 51'405'000.- Fr. im Vorjahr auf 68'137'000.- Fr., oder um 32,6 %. Dieser Mehrumsatz wird sich bis zum Schluss des Geschäftsjahres, also bis Ende Juni, noch etwas verbessern.

Damit konnten wir die Verkäufe unserer Vertriebsgesellschaften abdecken, aber die durch den sehr grossen Umsatzzuwachs zu klein gewordenen Fertiglager noch nicht auffüllen. Im Budget für das neue Geschäftsjahr ist deshalb noch einmal eine Produktionserweiterung um 35 % vorgesehen. Das ist allerdings nur möglich, wenn unsere Entwicklungs- und Konstruktionsabteilung die versprochenen Termine endlich einhält und die neuen Geräte termingerecht in die Produktion überführt werden können.

Auch im Produktionsbetrieb im Schwarzwald konnten wir die Produktion

Sonderschichten für Mischpult

Im Oktober 85 bestellte die Schwarzfilmtechnik AG, Ostermundigen, ein Mischpult zum Preis von etwa 170'000 Franken. Als Liefertermin wurde Ende März 86 vereinbart. Für die Offertstellung war Urs Wehrlin, für die Projektierung Andreas Koch zuständig. Ende Dezember meldete der Auftraggeber "kleine Änderungswünsche" an, und im Januar folgten weitere Wünsche, die das Mischpult schlussendlich auf die doppelte "Grösse" wachsen liessen (Auftragswert nunmehr rund 350'000 Franken).

Ende Januar konnte dann mit der definitiven Projektierung begonnen werden, als Liefertermin wurde etwa Mitte Mai zugesagt. Doch plötzlich begannen sich die Dinge zu überstürzen: Die Schwarzfilmtechnik erhielt den Auftrag, den Schweizer Spielfilm "Jour et nuit" von Jean-Bernard Menoud in Dolby-Stereo zu vertonen – was bisher in der Schweiz gar nicht möglich war. Der Film musste vor dem Filmfestival von Cannes anfangs Mai fertig sein. In einer Krisensitzung wurde – auf Anregung der Abteilung Produktion – beschlossen, das Pult sofern möglich bis zum 17. April fertigzustellen.



im gleichen Zeitraum, also bis Ende April, von 46'816'000.- Fr. im Vorjahr auf 56'112'000.- Fr., oder um 19,9 % steigern.

Hinter diesen nackten Zahlen steckt sehr viel Arbeit. Vor allem von den beiden Produktionsleitungen, bis zu jedem Mitarbeiter in der Produktion, ist dies eine beachtliche Leistung. Ich möchte mich deshalb an dieser Stelle zum bevorstehenden Geschäftsjahresende für die grossen Leistungen herzlich bedanken.

Dr. h. c. Willi Studer

Am 10. April kamen Mitarbeiter des Auftraggebers nach Regensdorf und schlugen vor, das Pult nur teilweise fertigzustellen, abzuliefern und später zu komplettieren. Diese Lösung erschien den Studer-Verantwortlichen aber nicht akzeptabel.

Die Verdrahtungsarbeit – üblicherweise von einer Person erledigt – wurde in der Schlussphase von vier Mann ausgeführt. Die Prüfung, sonst eine Angelegenheit von drei bis vier Wochen für ein Pult dieser Grösse, musste innerhalb von fünf Tagen erledigt werden. So blieb nichts anderes als Schicht- und Samstags/Sonntags-Arbeit mehrerer Mitarbeiter übrig. Thomas Steiner stellte sich für die Nachtschicht zur Verfügung, Gino Viola übernahm die Spät- und Christoph Gysin die Tagesschicht. Tagsüber war auch Urs Wehrlin zur Unterstützung am Pult beschäftigt.

Noch am Donnerstagmittag, dem 17. April, trafen die letzten Bleche aus der Lackiererei ein; ab etwa 16 Uhr half buchstäblich "alles, was einen Schraubenzieher hatte", unter der Anleitung von Pero Grgic bei der Fertigstellung mit. Um 17 Uhr hätte das Pult transportbereit sein sollen – und mit einer Verspätung von 15 Minuten wurde es auch tatsächlich fertig!

Mit einem Gewicht von 400 kg ist dieses Pult das grösste und längste, das je bei Studer gebaut wurde; mit knapper Not passte es in den grössten der drei Warenlifts. Es handelt sich dabei um ein Pult des Typs 906 mit einem riesigen Patch-Panel (380 Patch-Punkte) in 24-Kanal-Ausführung mit 30 Mono- und 6 Stereoeingängen sowie 24 Summen. Dazu kommen VCA-

Inhalt:

	Seite
Computerkurs	2
Lötstoppmasken	2
Ausbau EDV in Regensdorf	3
Kaufentscheide...	4
Seniorentreffen	5
Firmensport	5/6
Lehrantritt / Lehrabschluss	6
Personalnachrichten	7/8

Faderautomation mit Mastermix, sechskanaliges Monitorabhören und vier Joysticks zum Nachführen des Tons im Bildbereich.



Das Mastermix wurde übrigens vorab geliefert und musste am Freitag und Samstag von Marcel Bossart (STI) beim Kunden in Ordnung gebracht werden. Bossart leistete auch die nötige technische Unterstützung beim Anschluss des Mischpults.

Franck M. Bürgi

Computerkurs

Für Mitarbeiter der Willi Studer AG wurde am 21. und 22. März 1986 ein betriebsinterner Computer-Schulungskurs durchgeführt. 22 Teilnehmer liessen sich in zwei jeweils vierstündigen Lektionen (am Freitag von 16 bis 20 Uhr und am Samstag von 8 bis 12 Uhr, notabene in ihrer Freizeit) über die Grundbegriffe des IBM-PC-Betriebssystems (PC-DOS) und über das Softwarepaket Framework orientieren. Da für jeweils zwei Kursteilnehmer auch ein Personalcomputer zur Verfügung stand, konnte das Gelernte anschliessend praktisch ausprobiert und angewendet werden. So kamen völlige Computerneulinge gleich zu praktischer Erfahrung.

Der Kurs wurde von einem Lehrer der Informatikschule PIT AG aus Brugg sehr sachkundig geleitet. Insbesondere vom ersten Kursteil, der sich mit dem Betriebssystem DOS befasste, konnte man viel profitieren. Beim zweiten Kursteil am Samstagmorgen wurde das komplexe Framework behandelt. Hier zeigte sich meiner Meinung nach, dass 22 Personen eine zu grosse Klasse bilden – auch wenn Georg Kaiser, der den Kurs organisiert hatte, den Kursleiter tatkräftig und sachkundig bei der Instruktion unterstützen konnte.

Framework ist bestimmt ein sehr leistungsfähiges Softwarepaket, das insbesondere den Vorteil bietet, Textverarbeitung und Tabellenkalkulation miteinander zu verbinden. Für meinen Geschmack ist es aber doch recht kompliziert zu handhaben. Wie mir jedoch Hans Kilchenmann, einer der Teilnehmer am Kurs, erklärte, wird er in seiner Abteilung Framework einführen, um Zahlen rasch verarbeiten und in Tabellenform darstellen zu können.

Abschliessend ein Dank an Georg Kaiser für die Organisation des Kurses und an den Kursleiter Herrn Buob von der PIT AG für die ausgezeichnete Vermittlung des gewiss nicht ganz einfachen Stoffs.

Franck M. Bürgi

Trockenfilm-Lötstoppmasken

Eine Technologie mit hoher Auflösung und ausgezeichneter Wiedergabegenauigkeit, installiert in unserer Leiterplattenfertigung in Bonndorf

Bei Leiterplatten mit hoher Leiterbahndichte stösst das Siebdruckverfahren an seine verfahrenstechnischen Grenzen:

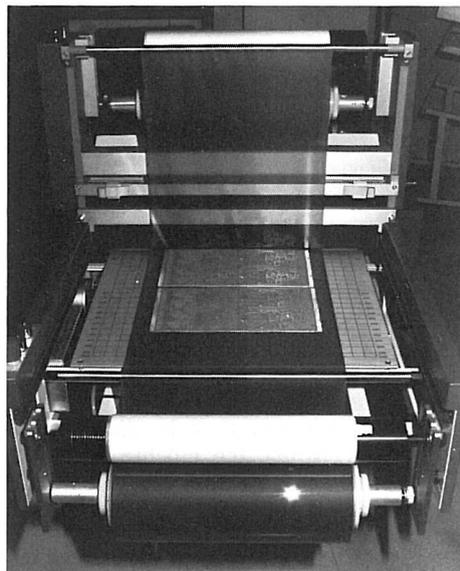
Der Siebverzug bedingt speziell bei grösseren Formaten eine schlechtere Registrierung, es wird zunehmend schwieriger, durch mangelnde Wiedergabegenauigkeit die geforderten Toleranzen einzuhalten.

Enge Zwischenräume zwischen den Leiterbahnen können durch Siebdruckfarben, bedingt durch deren Fließverhalten und den Druckvorgang selbst, nicht zuverlässig ausgeführt werden. Die Leiterbahn wird nur unzureichend eingebettet, Lötstopersatz, spätere Lötbrücken und Korrosionserscheinungen können daraus resultieren; geforderte Isolationswerte werden nicht eingehalten.

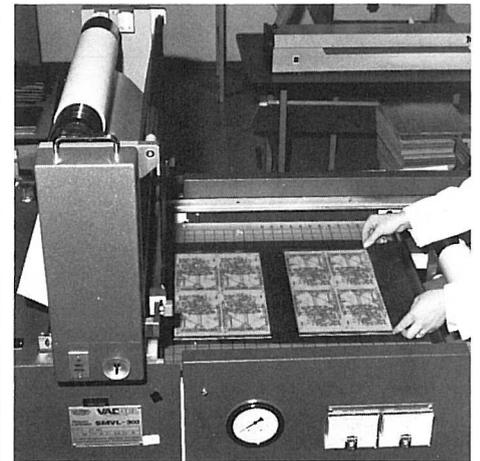
Verfahrensablauf:

1. Reinigung der Leiterplatten – Oberfläche: von Rückständen wie Öl, Flussmittel, Schmutz, organischen und anorganischen Fremdstoffen, um die elektrischen Eigenschaften der gefertigten Leiterplatte nicht negativ zu beeinflussen.

2. Vakuum – Laminieren: Die Leiterplatte (Nutzen) wird in einem Arbeitsgang auf beiden Seiten ohne Luft-einschlüsse mit der Trockenfilm-Lötstopmaske beschichtet. Auch feinste Leiterbahnen im Bereich 100 μ mit geringsten Abständen werden vollständig eingebettet. Der Vakuum laminator besteht im wesentlichen aus einer heizbaren Vakuumkammer, einer Vakuumpumpe und einem automatischen Resist – Transportsystem.



3. Belichten und Entwickeln: Durch photographische Bildübertragung wird eine hohe Auflösung und präzise Bildwiedergabe gewährleistet. Die Trockenfilmresiste sind negativ arbeitende Photopolymere, die durch Belichtung im UV-Bereich polymerisieren und gegen Entwicklungslösungen resistent werden. Nicht belichtete Resistantteile werden in einer speziellen Entwicklerlösung entfernt, die Lötäugen liegen frei.



4. Aushärten: Um optimale chemische und physikalische Eigenschaften der Trockenfilm-Lötstopmasken zu erreichen, ist eine thermische Härtung und UV-Nachhärtung erforderlich. Nach dem UV-Härten gewährt die mit Trockenfilmresist gefertigte Leiterplatte einen ausgezeichneten mechanischen und chemischen Schutz während der nachfolgenden Prozessschritte, wie Heissluftverzinne, Löten, sowie Reinigung von Flussmittelrückständen.

Carl Werner Ruff

Beförderung in der Revox Ela AG

Paul Küng, langjähriger Mitarbeiter und Leiter der AV-Abteilung der REVOX ELA AG, hat uns am 30. Mai 1986 verlassen.

Emanuel D'Angelo hat die freigewordene Aufgabe übernommen. Er ist Techniker und bereits ein "alter Fuchs", was unsere Sprachlehranlagen betrifft. Dabei werden ihm auch seine vielseitigen Sprachkenntnisse von grossem Nutzen sein. Wir gratulieren Herrn D'Angelo herzlich zur Beförderung und wünschen ihm viel Spass und Erfolg bei der Ausübung seiner neuen Tätigkeit.

Die Geschäftsleitung

Ausbau des EDV-Rechenzentrums

Als wir im Februar 1981 unsere heutige Anlage installierten, waren wir uns bewusst, dass sie nicht für die Ewigkeit reichen würde. Vorsichtige Prognosen liessen damals ein Alter von etwa 4–5 Jahren erwarten. Erste auftretende Engpässe konnten im Dez. 1982 durch Erweiterung des Hauptspeichers von 4 auf 8 MB (Megabyte) und Ausbau von Modell 1 zu Modell 2 aufgefangen werden.

Die Einführung vieler kleinerer und grösserer On-Line- und Batch-Applikationen, wie z.B. Teilstamm mutieren, Stücklisten mutieren und kopieren, IFS (Finanzbuchhaltung) für alle Betriebe, Anlagebuchhaltung, PAISY (Löhne für die deutschen Betriebsangehörigen) Nummernverzeichnis ANVZ, BVG (Berufliche Vorsorge) usw. führten zu einer weiteren Steigerung der täglichen Verarbeitungen.

Die Installation des Betriebssystems VM/SP mit CMS im Juni 1983 erlaubte uns, erstmals auf einem Computer, mehrere Gast-Systeme gleichzeitig zu betreiben. Neben einer "Produktions-Maschine" fahren wir noch eine sog. "Test-Maschine". Sie gibt uns die Möglichkeit, unabhängig von der Produktion neue Programme zu entwickeln und auszutesten. Auch konnte mit einer via Menu gesteuerten Textverarbeitung unter CMS und SCRIPT und der Einrichtung zum Versenden von Meldungen und Files ein erster grosser Beitrag zur "Office-Automation" geleistet werden.

Nicht nur die Zentraleinheit musste ausgebaut werden; seit 1982 wurde auch die Disk-Kapazität von 2'974 auf 6'602 Megabyte vergrössert. Die Verteilung der Datenbanken und Bibliotheken muss so angelegt sein, dass einerseits die Zugriffe möglichst verteilt werden, andererseits bei einem Disk-Ausfall sofort mit geringem Aufwand auf ein wenig benutztes Laufwerk ausgewichen werden kann. Damit stehen wenigstens die wichtigsten Applikationen zur Aufrechterhaltung eines zwar reduzierten Betriebes zur Verfügung. Alle Datenbanken und Bibliotheken werden jeden Abend sowie nach grösseren Veränderungen auf Bänder gesichert.

Mit der Eröffnung einer Datenfernverarbeitungs-Leitung nach Löffingen im April 1982 begann auch für die deutschen Betriebe das "Bildschirm-Zeitalter".

Die Verdoppelung der Terminals, von 70 im Januar 1983 auf über 140 bis heute, führt auch im Netzwerk zu Engpässen. Darum muss auch die Kapazität des Netzwerks ausgebaut werden. Der heutige Controller "3705" wird durch einen leistungsfähigen Netzwerk-Computer "3725" ersetzt. Das ermöglicht uns, die Remote-Verbindungen zu STI und ELA von 9'600 Bps auf 54'000 Bps (Bytes per second) auszubauen und zusätzliche Linien zu installieren. Aus der bestehenden Mehrpunkt-Verbindung nach Löffingen, Säckingen und Bonndorf

wird die Verbindung nach Säckingen losgelöst und als separate Leitung betrieben. Mit dieser Massnahme und zusammen mit dem neuen Computer wird für alle On-Line-Benutzer eine deutlich sichtbare Reduktion der Antwortzeiten erfolgen.

Die geplante Übernahme der Applikationen von Löffingen auf unsere zentrale Anlage in Regensdorf führte Ende 1984 zu einem intensiven Studium der Belastbarkeit der EDV-Anlage. Da aus der Sicht der Planung und Materialbewirtschaftung Löffingen ein selbständiger Betrieb ist, mussten praktisch sämtliche bestehenden Programme kopiert und angepasst werden. Berechnungen zeigten, dass die Übernahme der Applikationen von Löffingen und die Einführung des Primär-Planungs-Systems PPSY für WST und STI, welches die Planung und Bestellung der Geräte wesentlich vereinfacht hat, auf dem jetzigen System noch möglich sein wird.

Vorbereitungen und Abklärungen während eines Jahres führten im Oktober 1985 zu einer konkreten Vorstudie über den Ausbau der EDV-Anlage.

Die Ankündigung einer neuen Modellreihe der IBM-Serie /4381 im Februar 1986 veranlasste Herrn Dr. Willi Studer sofort zu reagieren und sich mit der Bestellung eines /4381 Modell 13 die Rechnerleistung für die Zukunft zu sichern.

Das neue Modell hat einen zentralen Speicher von 16 MB und ist ca. 2,6 mal schneller. Es wird voraussichtlich Mitte Juni installiert.

Walter Amstutz

Was ist ein Kunde?

Ein Kunde

ist die wichtigste Person in unserem Unternehmen, gleich ob er persönlich da ist, schreibt oder telefoniert.

Ein Kunde

hängt nicht von uns ab, sondern wir von ihm.

Ein Kunde

ist keine Unterbrechung der Arbeit, sondern ihr Sinn und Zweck.

Ein Kunde

ist kein Aussenstehender, sondern lebendiger Teil unseres Geschäfts. Wir tun ihm keinen Gefallen, indem wir ihn bedienen, sondern er tut uns einen Gefallen, wenn er uns Gelegenheit gibt, es zu tun.

Ein Kunde

ist keine kalte Statistik, sondern ein Mensch aus Fleisch und Blut, mit Vorurteilen und Irrtümern behaftet.

Ein Kunde

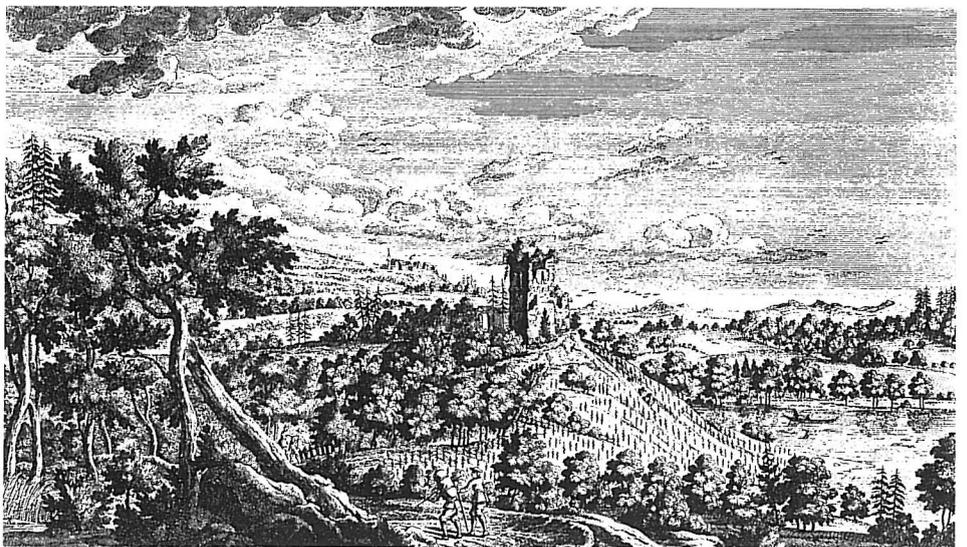
ist nicht jemand, mit dem man ein Streitgespräch führt oder seinen Intellekt misst. Es gibt niemanden, der je einen Streit mit einem Kunden gewonnen hat.

Ein Kunde

ist jemand, der uns seine Wünsche bringt. Unsere Aufgabe ist es, diese Wünsche gewinnbringend für ihn und für uns zu erfüllen.

Die Redaktion

Alte Geschichten



In der alten "Eidgenössischen Chronik" von Michael Stettner, gedruckt 1626 in Bern, habe ich unter der Jahreszahl von 1386 einige Begebenheiten nachgelesen, die sich in unserer allernächsten Nähe, nämlich in Rümlang und Alt-Regensberg

(Altburg am Katzensee) zugetragen haben und die ich Ihnen deshalb nicht vorenthalten möchte. Zusätzliche Aktualität ergibt sich daraus, dass sich das alles vor genau 600 Jahren, nach Pfingsten ereignete.

Der Originaltext ist sehr verständlich abgefasst und kann leicht von Ihnen selbst interpretiert werden. Den Stich dazu aus späterer Zeit kennen die Älteren unter uns noch als Neujahrskarte von 1965.

Per Huck

1386. In nachfolgenden Jahren / hagelte vnd weiterre es hauffenweiss Feind auff die Eydgnossen / dann gleich zu anfang desselben kamen ihnen Absag-Brieffen zu / von zweyen gefürsteten Grafen von Wirtenberg vnd andern. Item / auff Valentini nechst darnach wider sagten ihnen sechs Frey-herzen vnnnd zwey vnd fünffzig Rittermässige Personen vnnnd gespürte man wol / das jert dem schimpff der boden herauß gestossen werden solte. Vnd da gleichwol von etlichen Reichs-Stätten ein Anstand bis auff Pfingsten berede / mochte jedoch kein rechte verfühnung / weder an der einen noch der andern Parthey erhalten werden. Dann gleich nach verfloß nem Anstand / zogen die von Lucern mit den Waldstätten / für Wolhausen / erobereten das Schloß / verbrennten dasselbige vnnnd schlossen der Statt Mawren in grund / bemächtigten sich demnach der Schloßern Lych / Baldreg vnd Rhy nach verhergten vnd zerstörten dieselbigen vnd zogen demnach mit denen von Zürich / die sich auch jert zu ihnen geschlagen / in das Argaw bis gen Münsster / da verberieten sie abermahlen viel der Oesterreichischen Häusern.

1386. Dem abzug nach auß dem Argaw / begaben sich die von Zürich für Rüm-lang allernechst bey ihrer Statt an dem Wässerlein Statt gelegen / gewonnen die Beste / erholten ein nicht geringe Beut / vnnnd legten die Gebew inn Aeschen.

Regensperg an Zürich. Damahlen bewohnte einer von Landenberg / von seiner Gemählin Erbschafft wegen / die ein geborne Freyin von Regensperg war / die alte Burg Regensperg / der besorgte sich / es möchte ihme mit derselbigen gleichförmig / wie mit Rüm-lang beschehen / ergehen / vbergab deswegen dieselbige der Statt Zürich gutwillig / die dancken ihm seiner freywilligen unterwerffung / vnnnd versahen diese Burg mit nothwendigen Wehren vnnnd gnugsamer Munition / So bald aber solches beschehen / fielen er / auß seines Eheweibs anstifften / von Zürich ab / vnd ließe die Oesterreicher inn das besetzte Nest / darauf dann die Züricher durch ihr engne Waffen mercklich beschädiget wurden.

Kaufentscheid dank Zufallsauslöser

Man sagt etwa, dass die Wahrscheinlichkeit eines Verkaufsabschlusses grösser ist, wenn eine Gemeinsamkeit zwischen Kunde und Vertreter besteht, oder zumindest vom Kunden vermutet wird. In dem Sinne ist

also bereits das Randgespräch, mit dem man sich den Einstieg zu ebnen gedenkt, von recht grosser Bedeutung.

Man hüte sich jedoch, daraus voreilige Schlüsse zu ziehen, denn unser Geschäftspartner kennt in der Regel seine Pappenheimer und verhält sich entsprechend abwartend.

Ich erinnere mich sehr gut an eine Begegnung mit dem damaligen Generaldirektor einer Schweizer Warenhauskette. Bis es allerdings soweit kommen konnte, gingen im Vorfeld wochenlange Verhandlungen und Tests über die Bühne. Immerhin, es ging hier um ein einheitliches Schulungssystem für 65 Filialen. Ein nicht alltägliches Auftragsvolumen im Werte von über Fr. 300'000.-. Kenner der Materie werden bereits erraten haben, dass es sich hierbei nur um das Audiocard handeln kann. In der Tat hatte das Audiocard in diesem Falle die Stürme der Evaluation für sich entscheiden können und schickte sich nun an, in leuchtendem Orange ins Finale zu steigen.

Der Tag X, die Stunde der Wahrheit also, rückte näher und fieberhaft wurde an der Vorführung für die Chefetage gearbeitet. Der Projektleiter und verantwortliche Ausbilder hatte mir den patriarchen Generaldirektor genau beschrieben und mir eingetrichtert, mit welchen zusätzlichen Argumenten die erhoffte "urbi et orbi" Segenserteilung günstig stimuliert werden könnte...

10. August 1977, zehn Uhr dreissig. Mich fröstelte. Das änderte sich auch nicht, als uns die Direktionssekretärin in freundlichem Ton und anmutigem Trägerkleid beim Büro mit der bescheidenen Aufschrift Generaldirektion Einlass gewährte.

Zigarrenrauch schlug mir entgegen und brannte sofort in meinen Augen. Das fängt ja gut an, ging es mir durch den Kopf, neben dem Frösteln jetzt auch noch rote Augen riskieren...

Der Generaldirektor verharrte nach einer knappen Grusserwiderung abwartend in seinem Sessel, sog an einer Zigarre und schaute uns an. Immer wieder, während der nur kurze Zeit dauernden Geräteaufstellung, stahl ich mir einige Blicke in die Runde in der Hoffnung, irgend einen brauchbaren Anhaltspunkt für ein einleitendes Gespräch zu erhaschen. Von meinem Begleiter wusste ich, dass der Generaldirektor aus rätisch Bünden stammte, was auch die paar Gamskrickel an den Wänden bezeugen mochten. Allein, ein Jäger war er wohl kaum, denn dazu fehlte das Bezeichnende, die Trophäe nämlich, das imponierende Geweih eines kapitalen Hirsches.

Glücklicherweise war unser Geräteaufbau mittlerweile startklar, so dass es keiner weiteren Floskeln bedurfte. Der Start klappte vorzüglich und in grossen Lettern erschien der Name des betreffenden Warenhauses auf dem Monitor, die Musik setzte

ein und leitete über auf die spezifischen Schulungsbedürfnisse dieses Hauses.

Jetzt, wo es nach dem Gesetz des magischen Dreiecks zwischen Kunden, Produkt und Vertreter eigentlich hätte zu knistern beginnen sollen, passierte nichts. Rein nichts. Der Generaldirektor räusperte sich lediglich einige Male, ansonsten blieb er jedoch stumm...

AIDA fiel mir ein, diese Memo-Formel für:

A = Attention

I = Interest

D = Desire

A = Action

No Attention, no Interest dachte ich und sah den selbst etwas konsternierten Ausbilder fragend an. Was nun? Wie weiter? Das Demoband verhallte und Stille kehrte ein.

"Nicht schlecht", tönte es da vom Generaldirektorsessel. "Aber habt ihr denn kein interessanteres Programm zur Hand?" "Nun ja" meinte mein Leidensgenosse etwas gezwungen, "wir sollten hier natürlich auf die für uns typische Problemsituation hinwei..." "aber die kenne ich doch zur Genüge" fuhr ihn der Generaldirektor an und schnellte hinter seinem Schreibtisch hervor.

Wie von Geisterhand getrieben griff ich in meine Microfiche-Mappe und zog zufällig ein Programm heraus mit der Aufschrift: "Repetition Textilfasern", 1. Teil. Rasch eingelegt, erschien auf der linken Bildschirmseite auch gleich folgende erste Frage: Wer ist der grösste Baumwollproduzent der Welt? "USA" krächzte der Generaldirektor und kam erwartungsvoll zum Monitor. USA ist richtig, quittierte dieser und stellte sogleich die nächste Frage: Aus was wird Leinen hergestellt? "Aus Flachs natürlich" schmetterte der mir inzwischen sympathischer gewordene Patriarch durch den Raum und sagte, nachdem ihm der Monitor erneut recht gegeben hatte, "wissen Sie, ich bin eigentlich Textilfachmann und bis heute ist dieses Fach auch mein Steckenpferd geblieben." Ich nickte zustimmend und liess gleichzeitig weitere Fragen folgen, die er allesamt ohne Mühe bewältigte. Nun lief es also, AIDA über schlug sich förmlich und binnen weniger Minuten war Audiocard bewilligt und gekauft...

Ein Kaufentscheid dank Zufallsauslöser, der unter normalen Umständen bestimmt länger hätte auf sich warten lassen. Noch heute, acht Jahre später, setzt dieser Konzern das Audiocard erfolgreich für die dezentralisierte Schulung ein.

PS: Der Effekt dieses Textilfasern-Programms ist als einmalig zu taxieren. Direktoren mit demselben Steckenpferd fanden sich später leider keine mehr.

Paul Küng

Seniorentreffen

23. Mai 1986

Nun war es wieder soweit, ein Tag auf den wir uns alle freuten, unser Seniorentreffen. Es war ein Tag wie im Bilderbuch, Petrus war uns gut gesinnt. Ich wage fast zu behaupten: Wenn Engel reisen... Auch beim letzten Seniorentreffen war ein strahlender Tag. Es war auf der Insel Mainau. Dort durften wir eine seltene Blumenpracht bewundern. Blumen, Blumen wohin das Auge schaute.

Und diesmal hatten wir Einblick in eine faszinierende Tierwelt. Frau Kolb chauffierte uns sicher von Mollis nach Zürich, wo wir mit weiteren Ehemaligen aus verschiedenen STUDER-Betrieben zusammentrafen. Eine stattliche Familie, überall zufriedene Gesichter. Wenn auch da und dort der Zahn der Zeit an unserem "Getriebe" genagt oder vielleicht sogar eine Schraube gelockert hat, so tat das unserer guten Laune keinen Abbruch. Im Zoo-Restaurant wartete ein guter Kaffee und Kuchen auf uns. Nachher "Bühne frei" bis ca. 17.00 h. Wir schlenderten auf den grosszügig angelegten Wegen durch den Zoo. Eine wohlthuende Brise aus den Baumwipfeln liess uns die Hitze des Tages kaum spüren. Da gab es alle Arten Tiere aus allen Kontinenten zu sehen und zu bestaunen, angefangen beim zierlichen Flamingo über Nashorn und Elefanten bis zu den Walross-Giganten. Eine besonders lustige Attraktion bot uns der Affenkäfig.

Nur zu schnell ging die Zeit vorbei und mahnte zum Aufbruch nach Regensdorf.



Erwartungsvoll harrt das Personalrestaurantteam der Dinge, die da kommen sollten...

Im neuen freundlichen Personalrestaurant wurden wir mit einem fürstlichen Nachtessen verwöhnt, wirklich alles, was das Herz begehrt. Unbarmherzig rückte auch hier der Zeiger der Uhr vorwärts und bald mussten wir uns verabschieden.

Im Namen aller Senioren danke ich unserem lieben Herrn Dr. Studer von Herzen für die schönen Stunden, die wir auch diesmal erleben durften, und wünsche ihm noch viele Jahre Gesundheit, Erfolg und alles Gute.

Amalie Baumgartner



Wanderpokale für den Sieger

Schweizer beteiligten sich an Firmenmeisterschaft am Feldberg



Pokale gab es für die drei Besten ihrer Klasse. An der Firmenmeisterschaft im Slalom der Studer-Revox beteiligten sich auch Kinder.

Die Betriebssportgemeinschaft Löffingen war in diesem Jahr Ausrichter der vierten Firmen-Skimeisterschaft der Firmen-Gruppe Studer Revox. Insgesamt gingen 44 Teilnehmer aus der Schweiz, Bonndorf, Bad Säkingen und aus Löffingen an den Start. Der Sieger in der Kombination erlangte den Titel Firmenmeister 86.

Bei den Herren konnte Harald Fuss aus Löffingen den vom Firmenchef gestifteten Wanderpokal entgegennehmen. Die schnellste Dame, es war Annette Dietsche aus Bonndorf, erhielt den Wanderpokal, der von der Volksbank Löffingen gestiftet wurde. Die BSG hatte diese Meisterschaften in Zusammenarbeit mit dem Skiclub Löffingen durchgeführt. Im Anschluss an die Firmenmeisterschaften trug der Skiclub die eigenen Vereinsmeisterschaften aus.

Bei idealen Witterungsbedingungen gingen auch 14 Gästeläufer mit an den Start, unter ihnen vier Damen. Drei Kinder von Firmenangehörigen nahmen den Kampf gegen die Uhr auf. Zu bewältigen waren Super-Riesenslalom und Riesenslalom.

Gerold Bächle

Kinder

Kinder	Gesamtzeit
1. Weissenberger, Andi	1.61.03
2. Lombrieser, Clemens	1.69.24
3. Weissenberger, Kai	3.78.40

Altersklasse 1 (31-40 J.)

1. Fuss, Harald	74.96
2. Gantert, Rolf	95.02
3. Blattert, Johann	95.16

Altersklasse 2 (ab 41 J.)

1. Ladenberger, Robert	85.76
2. Bächle, Gerold	86.09
3. Unterluggauer, Ernst	89.59

Allgemeine Klasse Herren

Allgemeine Klasse Herren	Gesamtzeit
1. Jenal, Jörg	76.76
2. Streit, Uwe	79.35
3. Zandi, Claudio	82.51

Gästeklasse Herren

1. Unterluggauer, Gerry	76.60
2. Egle, Sven	81.21
3. Zimmermann, Ralf	84.23

Firmenmeisterin 1986

1. Dietsche, Annette	Bonnd.	95.60
2. Bächle, Silvia	Löff.	1.04.30
3. Huber, Gerlinde	Bonnd.	1.06.60

Firmenmeister 1986

1. Fuss, Harald	Löff.	74.96
2. Jenal, Jörg	Reg.	76.76
3. Streit, Uwe	Löff.	79.35

Leser-Wettbewerb

Schnappschuss v. M. Vifian, Revox France



Texten Sie eine passende Bildlegende und senden Sie sie an die Redaktion. Die drei originellsten werden mit Namensnennung im nächsten "Print" veröffentlicht.



Pro Match zehn Tore

FC Reiselfingen gewinnt BSG-Hallenturnier



Der Wanderpokal-Gewinner FC Reiselfingen I (kniend) und die Zweitplatzierten, Lichtes Haar Werk Löffingen (stehend) mit den Schiedsrichtern und Turnierleiter Fritz Kaufmann.

Beim internen Hallenfussballturnier der Betriebssportgemeinschaft Löffingen wurde die erste Mannschaft des FC Reiselfingen Turniersieger. Sie konnte im Endspiel den Pokalverteidiger aus dem Werk Löffingen in der Verlängerung knapp mit 6:5 Toren besiegen. Am Turnier, das bereits zum elften Mal ausgetragen wurde, nahmen diesmal nur acht Mannschaften teil.

In den 16 Spielen ging eine wahre Torflut über die Torhüter. So mussten sie nicht weniger als 155 mal hinter sich greifen, pro Begegnung also im Durchschnitt zehnmal.

Den Wanderpokal, gestiftet von Gerold Bächle, konnte die erste Mannschaft des

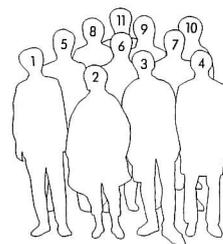
FC Reiselfingen in Empfang nehmen. Zweiter wurde die Mannschaft "Lichtes Haar", Werk Löffingen, gefolgt von "Alles oder Nichts", Bad Säckingen.

Insgesamt konnten sich 26 Spieler in die Torschützenliste eintragen. Torjäger wurde mit neun Treffern Herbert Fleck aus Bad Säckingen vor Andreas Pouliassis, Löffingen. Als fairste Mannschaft wurde die AH Dittishausen vor der AH von Göschweiler und dem Säckinger Team "Alles oder Nichts" ausgezeichnet.

Gerold Bächle

Lehrantritte

Willi Studer AG, Revox Ela AG
Regensdorf:



- | | |
|--------------------------------------|---------------------------------------|
| 1. Ronny Alder
Kaufmann | 7. Lars Jenzer
Elektroniker |
| 2. Mona Stalder
Büroangestellte | 8. Laurent Citherlet
Elektroniker |
| 3. Christoph Baumann
Elektroniker | 9. Stefan Klein
Elektroniker |
| 4. Carlos Montseny
Elektroniker | 10. Nenad Baranasic
Elektroniker |
| 5. Walter Beloch
Mechaniker | 11. Roberto Golinelli
Elektroniker |
| 6. Daniel Zöbeli
Elektroniker | |

Lehrabschluss

Erfolgreiche Studer-Lehrlinge

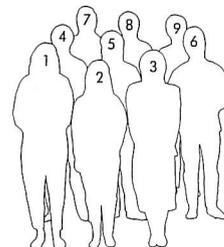
Der Höhepunkt einer jeden Lehrzeit ist die erfolgreich bestandene Lehrabschlussprüfung. Die Lehrtöchter und Lehrlinge von Studer haben am Ende ihrer Lehrzeit mittels theoretischer und praktischer Prüfungen bewiesen, dass sie die Jahre der Ausbildung zu nutzen wussten und zu guten Fachkräften herangewachsen sind.

In diesem Frühling haben sich neun Studer-Lehrlinge den Prüfungen gestellt. Es waren dies zwei KV-Lehrtöchter, ein Mechanikerlehrling und sechs FEAM-Lehrlinge. Nicht nur die Prüfungen als solche, sondern vor allem die Vorbereitungszeit ist für Lehrlinge und Lehrmeister hektisch und mit zusätzlichem Arbeitsaufwand und einer grossen Belastung verbunden. Wenn aber der "Chrapf" vorbei ist und das Warten auf die Ergebnisse mit guten Noten belohnt wurde, freuen sich die Lehrlinge, Ausbilder und der Personalchef gleichermaßen über den erreichten Erfolg.

Alle neun Lehrlinge haben die Lehrabschlussprüfung bestanden, drei davon sogar mit der Durchschnittsnote 5 oder darüber. Die Geschäftsleitung der Willi Studer AG gratuliert den jungen Berufsleuten herzlich zu ihrem Erfolg und wünscht ihnen für die weitere Zukunft viel Freude im Beruf und alles Gute.

Gottfried Dätwyler

1. Jeannette Frei
2. Silvia Wicki
3. Nadja Rosasco
4. Urs Höppli
5. Franco Marcarini
6. Werner Rico
7. Gottfried Dätwyler (Ausbilder)
8. Christoph Burri
9. Bruno Dall'Omo



Pensionierungen

Regensdorf



Ruth Häberli

Am 9. Februar 1970 ist Frau Ruth Häberli in unser Unternehmen eingetreten.

Sie arbeitete anfänglich als Wicklerin und später als Löterin, Bestückerin und Verdrahterin. Frau Häberli hat die ihr übertragenen Aufgaben immer zur Zufriedenheit erledigt und war jahrelang praktisch ohne Absenzen, was unsere Anerkennung verdient.

Frau Häberli verlässt unser Unternehmen per 31. Juli 1986 und wir wünschen ihr gute Gesundheit und begleiten sie mit den besten Wünschen in den wohlverdienten Ruhestand.

Hans-Ulrich Wanzenried

Werk Bonndorf



Karolina Ruf

Wir verabschiedeten zum 31.3.1986 Frau Karolina Ruf. Sie war 11 Jahre in unserer Fertigung tätig, bevor sie seit 1982 die Aufgaben einer Kantinenhilfe versah.



Hildegard Rothmund

Frau Hildegard Rothmund trat 1970 in die Dienste des Werkes Ewattingen. 1983 wechselte sie in die Produktion nach Bonndorf. Für sie begann am 1.5.1986 der berufliche Ruhestand.



Magdalena Baumgärtner

Nach ebenfalls langjähriger Tätigkeit in Ewattingen kam Frau Magdalena Baumgärtner vor drei Jahren in das Werk Bonndorf. Sie gehörte über 17 Jahre unserem Unternehmen an, bevor sie zum 31.5.1986 in Pension trat.

Werk Ewattingen

Ebenfalls mit dem 31.5.1986 schied Frau Rosemarie Burger aus dem aktiven Erwerbsleben aus. In der Zeit seit dem 2.9.1968 war sie ausschliesslich in der Fertigung des Werkes Ewattingen tätig.

Unsere Neupensionären gilt ein herzliches Dankeschön für die in langjähriger Betriebszugehörigkeit erbrachten Leistungen. Wir wünschen ihnen einen unbeschwerteren Ruhestand.

Roland Betsche

Neue Gesichter in Mollis



- | | |
|---|---|
| 1. Sehnaz Zaman
Löterin/Bestückerin | 5. Dolores Otero
Löterin/Bestückerin |
| 2. Marisa Renna
Löterin/Bestückerin | 6. Marlis Hässig
Löterin/Bestückerin |
| 3. Lucia Vassanelli
Monteurin | 7. Crocefissa Rossi
Prüferin |
| 4. Astrid Speich
Löterin/Bestückerin | 8. Eduarda Galina
Wicklerin |

Neueintritte BRD

Werk Löffingen



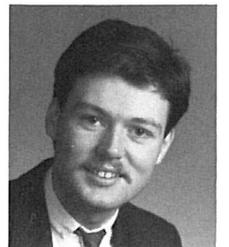
Claudia Keller
Personalsachbearb.



Edeltraut Radler
Buchhalterin



Harry Lipke
Zeitstudienfachmann



Hans-Udo Scherer
Einkäufer

Werk Bad Säckingen



Detlef Weller
Sachbearbeiter PPS

9. Angelina Gentile
Monteurin
10. Rebecca Wey
Monteurin
11. Elpis Linakis
Wicklerin
12. Valeria Mariano
Löterin/Bestückerin
13. Ruth Kessler
Löterin/Bestückerin
14. Virginia Rivera
Monteurin
15. José Silva
Monteur
16. Sergio Ros
Monteur
17. Franco Scaglione
Monteur
18. Marlis Landolt
Löterin/Bestückerin

Zusätzliche Neueintritte
April bis Juni 1986

- Brigitte Kessler, Löterin/Bestückerin
- Rocco Musio, Monteur
- Sonja Noser, Raumpflegerin
- Ljerka Walcher, Löterin/Bestückerin
- Ana Maria Winkenbach, Wicklerin

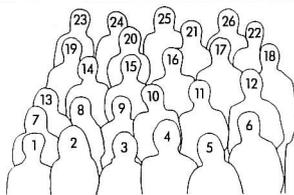
Neue Gesichter in Regensdorf



- | | | |
|---|---|---|
| 1. Verena Lutz
Sekretärin PDL | 7. Anna Maria Komari
Löterin/Bestückerin | 13. Wolfgang Wenger
Gruppenleiter Analytiker |
| 2. Bilana Markovic
Löterin/Bestückerin | 8. Giovanna Baiada
Operateurin | 14. Stefan Nemeth
Operateur |
| 3. Rasalia Cusumano
Prüferin | 9. Van My Nguyen
Monteur | 15. Giuseppe Tamburello
Prüfer |
| 4. Patrizia Olivieri
Löterin/Bestückerin | 10. Fernando Cavaliere
Speditionsmitarbeiter | 16. Vincenzo Aiello
Monteur |
| 5. Nathalie Stäger
Löterin/Bestückerin | 11. Wilhelm Fellner
Speditionsmitarbeiter | 17. Vincenzo Carioti
Verdrahter |
| 6. Mauro Grasso
Monteur | 12. Bruno Koch
Speditionsmitarbeiter | 18. René Müller
Konstrukteur |



- | | | |
|---|-------------------------------------|---|
| 1. Dragica Milosevic
Tonkopfmonteurin | 23. Felix Kern
Offsetdrucker | 17. Beat Wanner
Entwicklungs-Ing. HTL |
| 2. Marisa Paternostro
Monteurin | 24. Nevzat Ortak
Monteur | 18. Peter Fisch
Entwicklungs-Ing. HTL |
| 3. Andrea Carl
Kaufm. Mitarbeiterin | 25. Pilar Garcia
Monteurin | 19. Herbert Carl
Verkaufs-Sachbearbeiter |
| 4. Martina Chiacchia
Reinzeichnerin | 26. Massimo Paternostro
Lagerist | 20. Pierre Chenevard
Monteur |
| 5. Agostina Torzi
Büroangestellte | 27. Maurizio Barbei
Monteur | 21. Ludwig Oscity
Entwicklungs-Ing. ETH |
| 6. Snezana Spremic
Tonkopfmonteurin | 28. Werner Angst
Monteur | 22. Richard Gehring
Prüffeldtechniker |
| 7. Esmeralda Valkant
Monteurin | | 23. Jean-Pierre Ruf
Verdrahter |
| 8. Ngoc Kiet Tran
Monteurin | | 24. Christian Jakob
Décolleteur |
| 9. Yurdugör Erol
Speditions-Mitarbeiter | | 25. René Vogelbacher
Monteur/Graveur |
| 10. Süleyman Oezdemir
Mechanik-Mitarbeiter | | 26. Van Bong Pham
Monteur |



- | | |
|--|---|
| 19. Daniel Keller
Prüfer | 28. Lukas Brandl
Exportsachbearbeiter |
| 20. Christian Baumann
Prüffeldtechniker | 29. Daniel Fischer
Prüffeldtechniker |
| 21. Claudio Mangiapia
Monteur | 30. Manuel Dolor
Mechanik-Mitarbeiter |
| 22. Michele Salamone
Prüfer | 31. Patrik Noser
Prüfer |
| 23. Jesus Barreira
Mechanik-Mitarb. | 32. H.-J. Kilchenmann
Entw.-Ing. HTL |
| 24. Thomas Schwarz
Einkaufsassistent | 33. Patrick Zimmermann
Prüffeldtechniker |
| 25. Christoph Thoma
Prüffeldtechniker | 34. Thomas Heil
Dokumentation |
| 26. Peter Caviezel
Prüffeldtechniker | 35. Peter Steigmeier
Laborant |
| 27. Ruben Delgado
Entwicklungs-Ing. | 36. Walter Lüthi
Software-Ingenieur |

Zusätzliche Neueintritte:

Willi Studer AG:

- Beat Becker, Entwicklungs-Ing.
- Rosaria Cefalu, Raumpflegerin
- Gianonato Ciancotti, Prüfer
- Massimo De Filippis, Monteur
- Peter Marschaleck, Prüffeldtechniker
- Christian Petiti, Laborant
- Daniela Piccinno, Personalrestaurant
- Angela Sbroglio, Operateurin
- Ruedi Weiler, Prüfer
- Mathias Zbinden, Entwicklungs-Ing. ETH

Studer International AG:

- Nadja Pagnamenta, kfm. Lehtochter
- Thomas Zeindler, Exportsachbearbeiter

Übertritt von WST zu STI:

- Fredy Raschle, Technischer Redaktor

Offene Stellen

Willi Studer AG Regensdorf:

- Entwicklungsingenieur ETH oder HTL
- Software-Ingenieur ETH oder HTL
- Technischer Redaktor
- Löterinnen/Bestückerinnen
- Prüffeld-Techniker
- Monteur

Willi Studer AG Mollis:

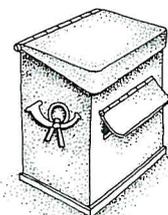
- Löterinnen/Bestückerinnen
- Prüffeld-Techniker

Studer International AG:

- Servicetechniker
- Exportsachbearbeiter
- Speditionsmitarbeiter

Revox Ela AG:

- Service-Techniker
- Telefonistin



Letzte Leerung:

29. August 1986
Redaktionsschluss